

Johanniskirchturm- Rundblick

Information des Johanniskirchturm e.V.
1. Jahrgang · Stadtteilzeitung · Nr. 02/2006



Liebe Leser,
nach unserem Start halten Sie nun die zweite Ausgabe unseres Johanniskirchturm-Rundblickes in den Händen.

Jeden Monat, so unser Anspruch, wollen wir Sie mit aktuellem oder historischem Hintergrundwissen versorgen, Firmen oder Persönlichkeiten vorstellen und über Kritikwürdiges informieren. In dieser Ausgabe wollen wir dieses Konzept mit Robert Schumann fortsetzen.

Neues gibt es über die, in den Jahren des Nichtstuns, zu Ruinen verkommenen Gründerzeithäuser an der Kreuzung Riebeckstraße/Täubchenweg zu berichten. Wie und vor allem wann geht es hier weiter. Wir berichten darüber.

Was hat es mit dem Luther-Melanchthon-Denkmal auf sich? Wo es abgeblieben ist und welche Bestrebungen es zur Wiederaufstellung gibt, können Sie in unserer Zeitung lesen.

Hinweise wollen wir ab sofort auch zu drängenden sozialen Fragen geben, die viele unserer Leser beschäftigen.

Außerdem erwarten wir Ihre Anregungen, Leserbriefe und Hinweise, um dieses Blatt für Sie noch attraktiver und lesenswerter zu gestalten.

Deshalb die Bitte: Kommen Sie zu uns, mailen Sie uns, rufen Sie uns an. Wir wollen mit Ihnen für unseren Stadtteil da sein.

Kommen wir ins Gespräch
wünscht sich

Ihr Kai-Uwe Arnold
Vorsitzender Johanniskirchturm e.V.

Zeitzeugen & Fotos gesucht	S. 2
Das Schumann-Haus in der Inselstraße	S. 7
Robert Schumann zum 150. Todestag	S. 8/9
Veranstaltungstipps	S. 11

Zeitzeugen in Wort und Bild gesucht

Johanniskirchturm e.V. benötigt für Ausstellung vor allem Bilder

Gemeinsam mit dem Kamera- und Fotomuseum Mölkau plant der Johanniskirchturm e.V. eine Ausstellung über die Johanniskirche und ihren Kirchturm. Dafür haben bereits verschiedene Bürger nicht nur aus der Leipziger Ostvorstadt Bildmaterial zur Verfügung gestellt.

Viele Leipziger wissen aber schon gar nicht mehr, wie schön diese Bauwerke waren. »Oft erst, wenn man gesehen hat, wie elegant dieser neobarocke Bau auf dem Johannisplatz wirkte, wird verstanden, wie wichtig eine Neuerrichtung des originalen Johanniskirchturms ist«, berichtet Kai-Uwe Arnold, Vorsitzender des Johanniskirchturm e.V., aus seiner langjährigen Gesprächspraxis mit Leipziger Bürgern über dieses besondere Gebäude. »Leider ist es aber nicht möglich, jedem interessierten Bürger immer alle Aufnahmen vorzuführen, darunter würde das historische Bildmaterial sehr leiden.«

Diesen Gedanken griffen Frau Lange und Herr Müller vom Kamera- und Fotomuseum Mölkau auf. »Wir unterstützen den Johanniskirchturm e.V. in seinem Anliegen sehr gern,« betonten sie gegenüber unserer Zeitung.



Auch Sie haben nun die Möglichkeit, diese einmalige Sammlung historischer Fotos des Johanniskirchturm e.V. - selbstverständlich leihweise und zeitlich begrenzt - ergänzen zu können. Eventuell schlummern bei Ihnen in älteren Fotoalben oder in vergessenen Kisten noch Bilder rund um die Johanniskirche. Wir würden uns sehr freuen, sollten Sie uns diese zur Verfügung stellen können.

Wenn Sie also Ihre Fotos in einer Ausstellung im Kamera- und Fotomuseum Mölkau bewundern wollen, so bitten wir Sie um eine Abgabe der Aufnahmen bis zum 30. September 2006 in unserer Geschäftsstelle am Johannisplatz. (Für Beschädigungen bei postalisch eingesandten Fotos kann der Verein keine Haftung übernehmen.)

Fragen hierzu können Sie an die Mitarbeiter der Geschäftsstelle richten, persönlich oder telefonisch unter 0341-9628796.

· Ali ·

Johanniskirchturm e.V.

Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle stehen Ihnen gern für Auskünfte rund um den Johanniskirchturm zur Verfügung. Jeden Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 8:30 Uhr bis 20:00 Uhr können Sie am Johannisplatz 21 die Ausstellung zur über 700 Jahre alten Geschichte der Johanniskirche besichtigen. Ihre Fragen werden Ihnen auch unter der Telefonnummer

0341 · 9628796

beantwortet. Kommen Sie vorbei - wir freuen uns auf Sie!

Den JohanniskirchturmRundblick können Sie übrigens regelmäßig beziehen. Für 2,-€ pro Ausgabe bekommen Sie ihn in den Hausbriefkasten. Abonnementsanmeldungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Oberbürgermeister Burkhard Jung wird sich regelmäßig im Stadtbüro in der Innenstadt einer Bürgersprechstunde stellen. Jeweils am ersten Dienstag eines jeden geradzahligen Monats wird er in der Zeit von 17 bis 19 Uhr allen Interessenten Rede und Antwort stehen. In den ungeradzahligen Monaten ist der erste Dienstag einem ausgewählten Stadtbezirk vorbehalten, wo der OBM sich vor Ort informieren lassen und für die Bürger zu sprechen sein will. An diesen Dienstagen steht zur Sprechstundenzeit im Stadtbüro ein Beigeordneter der Fachdezernate für die Diskussion aktueller Themen seines Bereiches bereit.

Der sommerlich-hitzigen Debatte zwischen der Landesregierung in Dresden und der Stadtverwaltung Leipzig folgte in den letzten Augusttagen eine Sondersitzung des hiesigen Verwaltungsausschusses zum strittigen Thema »Mehrkosten beim Bau des City-Tunnels«. Die Stadtverwaltung positionierte sich klar und ließ in ihrer Presseerklärung

wissen, dass es in puncto Beteiligung der Stadt an den aktuell zur Rede stehenden 73 Mio € Mehrkosten »keinerlei Anlass (gebe), in entsprechende Gespräche mit dem Freistaat einzutreten.« Eine Vorlage zur aktuellen Situation um den City-Tunnel wird derzeit erarbeitet und dem Stadtrat zur Kenntnis gegeben werden. Auf die von der Bautätigkeit betroffenen Händler der Innenstadt will der OBM demnächst zugehen.

Das Stadtarchiv in der Torgauer Straße feiert in diesem Jahr seinen 125. Geburtstag. Der ist zwar strenggenommen erst am 1. Oktober, aber bereits am 31. August wird die neue Jahresausstellung »Archive - Netzwerke der Gegenwart, Brücken zwischen Vergangenheit und Zukunft« eröffnet. Sie wird bis zum 31. Juli 2007 zu sehen sein und kann während der Öffnungszeiten des Lesesaals besichtigt werden. Anmeldungen zu Führungen sind möglich und werden telefonisch unter der Nummer 0341 · 24 29-0 entgegengenommen.

Soziales

Mit dem 1. August 2006 traten etliche Änderungen im Sozialgesetzbuch II in Kraft. Zum Beispiel wird die Frage: »Wohnst du noch - oder lebst du schon?« für Bezieher von Arbeitslosengeld II, die in irgendeiner Art Wohngemeinschaft leben, beileibe nicht mehr so lustig klingen, wie in der IKEA-Werbung. Denn sie stehen nun in jedem Fall behördlicherseits im Verdacht partner-schaftlicher Lebensverhältnisse.

Der altehrwürdige Grundsatz anständiger Gerichtsbarkeit »in dubio pro reo« gilt hier nicht. WG-Teilhaber müssen beweisen, dass der Verdacht zu Unrecht besteht. Da kommt es dann auf nachweisbar getrennte Konten-

führung, Einkaufserledigung und Hausbevorratung an. Geschlechtszugehörigkeit ist irrelevant, denn eine »Verantwortungs- und Einstehungsgemeinschaft können sowohl gleichgeschlechtliche als auch verschieden-geschlechtliche Partner eingehen«, ist auf dem Zusatzblatt 5 zum ALG-II-Antrag zu lesen.

Im Internet ist unter <http://arbeitslosengeld2.arbeitsagentur.de> ein Link zu Broschüren, worunter auch das aktualisierte Merkblatt zum ALG II abrufbar ist.

Auch Antragsformulare werden hier bereitgehalten. (Abzugeben sind diese jedoch in jedem Fall persönlich bei der zuständigen Agentur.)

Das Luther-Melanchthon-Denkmal

Das Luther-Melanchthon-Denkmal, zum 300. Jubiläum der Einführung der Reformation in Leipzig 1839 von der Stadt angestrebt und durch einen Verein gefördert, wurde schließlich von dem bedeutenden Dresdner Bildhauer Johannes Schilling (1828 - 1910) als Doppeldenkmal geschaffen und am 400. Geburtstag von Martin Luther, am 10. November 1883, auf dem Johannisplatz aufgestellt und eingeweiht.

Es stand auf der Westspitze des Johannisplatzes vor der Johanniskirche, war insgesamt 6 Meter hoch und zeigte Martin Luther sitzend mit der Bibel und Philipp Melanchthon stehend mit einer Papierrolle (offenbar die Augsbürgische Konfession) im

Gespräch miteinander, sowie vier sehr schöne Reliefs am Sockel mit Bildern zur Reformation.

Die Finanzierung (damals 91 935 Reichsmark) war zu ganz großen Teilen durch Spenden der Leipziger Bürger möglich geworden.

1943 wurde das Denkmal als »Metallspende für den Führer« zu Kriegszwecken demonstriert und eingeschmolzen.

Der Verein Luther-Melanchthon-Denkmal e.V. strebt die Wiederherstellung des Denkmals am alten Standort an, um den Leipziguern »ihr« Denkmal zurück zu geben und die großen und positiven Einflüsse von Luther und Melanchthon auf die Entwick-

lung der Stadt und ihrer Universität durch die Reformation zu würdigen.

Der freie Blick der beiden Reformatoren auf das neu zu errichtende Hauptgebäude unserer Universität am Augustusplatz würde diesen geistesgeschichtlichen Zusammenhang nachhaltig versinnbildlichen.

Gleichzeitig würde durch die Wiederherstellung des Denkmals das Werk von Johannes Schilling bleibend gewürdigt.

· SAR ·



Kontaktadresse:
Luther-Melanchthon-Denkmal e. V.
Prof. Dr. Rolf Haupt
Lemseler Weg 21
04129 Leipzig
Tel./Fax: 0341 · 91189 63

Seit nunmehr 10 Jahren verwöhnt Repromedia seine Kunden in der Druckbranche mit Qualität, Quantität und Zuverlässigkeit. Im Herzen von Leipzig angesiedelt erreichen wir eine Vielzahl von Kunden und Dienstleistern auf dem schnellsten Wege.

1995 wurde Repromedia mit 2 Mitarbeitern gegründet. Die Repromedia Leipzig AG hatte von Anfang an ein breites Angebot an Leistungen und realisierte schnelle Fertigungszeiten. Schon nach einem Jahr war das Unternehmen so gewachsen, dass man vom Waldstraßenviertel in die Nürnberger Straße und 1998 zum Johannisplatz 21 umziehen musste. Die Räumlichkeiten wurden größer und auch der Kundenstamm wuchs stetig. Neue Rechner, Software und Druckmaschinen wurden gekauft.

Seit 2005 ist die Firma stolzer Besitzer der *océ cps 900* und der *océ varioprint 2090*, zwei digitale Hochleistungsdruckmaschinen der besonderen Art. Damit ist es möglich, unseren Kunden hochwertige Farb- und s/w-Ausdrucke auf den verschiedensten Materialien zu liefern. Insbesondere im Druckbereich (digitaler Offsetdruck und digitaler Großformatdruck) hat sich das Unternehmen stetig weiterentwickelt.

2006 ging die komplett überarbeitete Internetseite von Repromedia ins Netz. Auf dieser können Sie sich selbst von unseren Leistungen und Angeboten überzeugen.

repromedia ^{Leipzig}

Auch die Ausbildung junger Menschen für den Beruf des Medienvorlagenherstellers spielt bei Repromedia Leipzig eine große Rolle. Bereits sechs Lehrlinge konnten den Facharbeiterbrief erfolgreich erringen und zur Zeit befinden sich zwei Auszubildende in der Firma.

Und wie sieht die Zukunft bei Repromedia aus??

Die Firma wird weiterhin den Kunden »Beste Qualität in kürzester Zeit« mit einer breiten Angebotspalette anbieten, um unseren Mitstreitern immer einen Schritt voraus zu sein.

Wir werden auch in Zukunft bemüht sein, unsere Firmenausstattung auf den aktuellen Stand zu bringen.

Öffnungszeiten:

Mo – Do: 08.00 – 20.00 Uhr

Fr: 08.00 – 18.00 Uhr

www.repromedia-leipzig.de

info@repromedia-leipzig.de

Tel. 0341 · 140 58 90

Fax 0341 · 14 06 33 21



Der Täubchenweg

Es gab einmal einen Weg. Und solche, die ihn beschritten, wollten den Gasthof »Zum Täubchen« erreichen oder kehrten von dort heim. Und von diesen sprach man verkürzt und vereinfachend als von denen, die »auf dem Weg zum Täubchen« wären. Als man eines Tages feststellte, dass der Weg selbst noch keinen Namen trug und dies zu ändern gedachte, lag es sehr nahe, den Weg nach den Leuten zu benennen, die ihn beschritten.

Und man tat also - und seit jener Zeit heißt er eben der Täubchenweg. Die Zeiten wechselten - der Name blieb. Es fand sich gar ein Haus, das der eigenen Straße auf ganz persönliche Weise seine Referenz erwie, indem es sich nämlich an seinem



Hier saß einst ein steinernes Täubchen

Dachgiebel mit einem steinernen Täubchen zierte. Die Zeiten wechselten weiter und das steinerne Täubchen auf dem Haus mit der Nummer 87 im Täubchenweg ist nun schon seit einem ganzen Dezennium von seinem Platze fort.



Jenes Haus selbst steht indes noch, irgendwie. Es hat mit dem ihm benachbarten einen Zustand erreicht, der einen Jammern macht. Das Jammern würde noch größer, wenn man den Blick zur genau gegenüberliegenden Straßenseite wendet. Auch dort halten sich zwei Häuser in ihrem erbarungswürdigen Zustand aneinander fest. In ihrer Hinfälligkeit vermag es keines der vier, alle Steine, Ziegel und allen Putz noch fest beieinander zu halten. Und weil fallende Steine und stürzende Ziegel schmerzhaft für jemanden sein können, der gerade des Weges kommt, hielten die Oberen der Stadt es für geboten, Teile des Weges zu sperren. Den Häusern aber ward nicht geholfen.

Nun ist des Wartens und traurigen Schlummerns ein Ende. Das große Hau-Drauf-Obst, die Abrissbirne, wird kommen. Und nach ihr werden wachsen eine Seniorenresidenz und ein Medizinpark.

Klingt ja märchenhaft, irgendwie.

· EfKa ·



Der Abrissbirne entgegen-sehend ...

*Fahrbahn und Bürgersteig
vor den Häusern 90/92 im Sommer 2006*

Das Schumann-Haus in der Inselstraße

Sein 150. Todestag am 28. Juli 2006 rückt einen der drei Großen, die Leipzigs Ruf als Musikstadt begründen, wieder mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Dabei gibt es einen rührigen Verein, der sich in lobenswerter Beständigkeit für die Erinnerung an Robert Schumann einsetzt.

Der Robert-und-Clara-Schumann-Verein-Leipzig-Inselstraße 18 e. V. ist im Dezember 1995 mit der Zielsetzung gegründet worden, die völlig heruntergekommene ehemalige Wohnstätte von Clara und Robert Schumann in der Inselstraße vor dem Verschwinden zu retten und möglichst zu einer Stätte der Bewahrung des musikalischen Erbes und der musealen Präsenz zu machen. Von welchem großem Erfolg die Bestrebungen bis-

»Du sollst schlechte Compositionen weder spielen, noch, wenn du nicht dazu gezwungen bist, sie anhören.«

aus den »Musikalischen Haus- u. Lebensregeln«
der Familie Schumann

her gekrönt sind, kann jeder Besucher in der Inselstraße 18 sich vor Augen führen lassen.

Dabei war es nötig, ungewöhnliche Wege zu gehen, denn es kollidierten die behördlichen Schulbau-Vorgaben für die Integration der Freien

Grundschule »Clara Schumann« mit den denkmalpflegerischen Erfordernissen. Nicht zuletzt dank des finanziellen Engagements der Rahn Dittrich Group ist eine Lösung gefunden und umgesetzt worden, die »dem Schumann'schen Geist auf sinnträchtige Weise entspricht: Der Besucher kommt in ein in vielfältiger Hinsicht lebendiges und durchaus klingendes Haus.« [P. Diebner, A. Hartinger: Bach, Mendelssohn und Schumann. Leipzig, 2005].

· EfKa ·



Robert-und-Clara-Schumann-Verein-
Leipzig-Inselstraße 18 e. V.
Inselstraße 18 · 04103 Leipzig
Tel. 0341 · 393 96 20 | Fax 0341 · 393 96 22
www.schumann-verein.de

Öffnungszeiten:

Mittwoch – Freitag 14 – 17 Uhr
Samstag und Sonntag 10 – 17 Uhr

*Fassade des Schumann-Hauses mit Wandfries,
die Hochzeit von Hera und Zeus darstellend*



Robert-und-Clara-Schumann-Verein-Leipzig-Inselstraße 18 e. V.

Robert Schumann (1810 - 1856)

Der Student Robert Schumann fand in seinem ersten Leipziger Jahr 1828 wohlklingend lobende Worte für seinen Studienort: »Leipzig liegt ... in einer flachen, anmutigen Gegend, wo reiche Holzungen, blumenreiche Wiesen, herrliche Obst- und Fruchtgärten und üppige Felder mit einander abwechseln.« [zit. in: H. J. Köhler: Alltag und Kunst. Altenburg, 2004]

Das hier begonnene Jurastudium gab er jedoch nach einem Intermezzo in Heidelberg auf und wandte sich - 1830 nach Leipzig zurückgekehrt - mit Eifer und Konsequenz seinen künstlerischen, insbesondere musikalischen Begabungen zu. Das Versprechen seines Klavierlehrers Friedrich Wieck, ihn binnen drei Jahren zu einem der größten Klavierspieler seiner Zeit zu machen, musste uneingelöst bleiben: bei intensiven Fingerübungen überdehnte Schumann sich den Mittelfinger der rechten Hand. Auf Vermittlung von Friedrich Wieck nahm er seit 1831 auch Kompositionsunterricht beim Kapellmeister Dorn, was Schumann jedoch mit stark schlagend schlechtem Gewissen bald aufgab wegen der zu großen Differenzen in den Ansichten zur Musik.

Fortan vereint die engagiert betriebene Musikschriftstellerei auf sehr produktive Weise sein musikästhetisches Empfinden mit seiner Begeisterung für Dichtung und seinem schriftstellerischen Talent. Mit dem hiesigen Freundeskreis, den er die »Davidsbündler« nennt, wird eine Mu-



Schumann-Gedenkstein hinter der Moritzbastei

sikzeitschrift geplant und herausgegeben. Am 3.4.1834 erscheint die erste Ausgabe der »Neuen Leipziger Zeitschrift für Musik«, später nur noch »Neue Zeitschrift für Musik« benannt.

Die »Davidsbündler« stehen in der Tradition romantischer Kunstbruderschaften, die sich zuvörderst als Gegenkraft zur bornierten Philisterwelt des empfindungsarmen Bürgertums begriffen. Schumann selbst resümiert diese Zeit in späteren Jahren so: »Da fuhr denn



Die Davidsbündler trafen sich allabendlich im traditionsreichen »Zum Coffee Baum«

eines Tages der Gedanke durch die jungen Brauseköpfe: laßt uns nicht müßig zusehen, greift an, daß es besser werde, greift an, daß die Poesie der Kunst wieder zu Ehren komme. So entstanden die ersten Blätter einer neuen Zeitschrift für Musik.« [zit. in: H. J. Köhler: Robert Schumann. Sein Leben und Wirken in den Leipziger Jahren. Leipzig, 1986]

Eine der wesentlichen Aktivitäten dieser Zeit ist es, die Bedeutung Johann Sebastian Bachs den Menschen bewusst zu machen. Als Schumann das Grab Bachs auf dem Johannisfriedhof sucht, muss er allerdings enttäuscht feststellen, dass es unbezeichnet und also nicht zu finden ist. Der Friedhofswärter reagiert auf den Namen Bach verständnislos kopfschüttelnd. »... und da fühlte ich einen stechenden Schmerz, daß ich keine Blume auf seine Urne legen konnte und die Leipziger von 1750 fielen in meiner Achtung.«, schreibt Schumann daraufhin an Mendelssohn [zit. in: B. Weinkauff: Leipziger Denkmale. Leipzig, 1980, S. 73].

1840 findet die Liebe von Robert Schumann und Clara Wieck endlich ihre Erfüllung in der Hochzeit beider am 12. September. Claras Vater hatte mit vielerlei Mühe, mancher Intrige und zuletzt sogar per Gericht versucht, diese zu hintertreiben. Am Folgetag bezieht das frisch vermählte Paar

die Wohnung in der Inselstraße 5 (heute Nr. 18 und Sitz des Schumann-Vereins). Die produktivsten und vermutlich glücklichsten Jahre Robert Schumanns beginnen. Mit Clara besucht er gelegentlich die nahegelegene Johanniskirche und sie spielen auf deren Orgel: »Wir wollen es nächstens wieder versuchen; das Instrument ist doch gar zu herrlich.« [zit. in: P. Dießner, A. Hartinger: Bach, Mendelssohn und Schumann. Leipzig, 2005]

Wohl vor allem aus Enttäuschung über die Nichtberücksichtigung bei der Stellenvergabe zum Gewandhauskapellmeister verlassen Robert Schumann und seine Familie zum Ende des Jahres 1844 Leipzig in Richtung Dresden. Der Stadt bleibt Schumann weiterhin gewogen: »Doch bleibt Leipzig noch immer die bedeutendste Stadt und ich würde jedem jungen Talente raten, dahin zu gehen, wo man so viel und soviel gute Musik hört ...« [zit. in: H. J. Köhler: Robert Schumann. Sein Leben und Wirken in den Leipziger Jahren. Leipzig, 1986]

· EfKa ·

*Das Schumann-Eck im
Gewandhaus mit der
1903 von Johannes
Hartmann geschaffenen
Marmorbüste*



Unter den Ehrungen, die sich dem Robert-Schumann-Jubiläum widmeten, gab es in Leipzig eine, die doch eher ungewöhnlich zu nennen wäre. Das Sächsische Psychiatriemuseum des Vereins Durchblick e.V. lud unter dem Titel »Robert Schumann, Ehrenmitglied des Himmels!« zu einer Soirée, die sich mit Liedern und Texten der Lebensstationen, dem künstlerischen Wirken, aber auch der psychischen Leiden Schumanns annahm. Mit dem Textverantwortlichen des Programms, Herrn Thomas Müller, führten wir ein Gespräch.

Herr Müller, am 29. Juli hat das Psychiatriemuseum zu einer Soirée zum 150. Todestag Robert Schumanns eingeladen. Was verbindet Ihr Museum mit Schumann?

Die letzten Jahre seines Lebens hat Robert Schumann in der Psychiatrischen Klinik in Endenich gelebt. Das war für uns der Bezugspunkt und das diesjährige Jubiläum letztlich der Anlass für die Erarbeitung dieser Veranstaltung.

Robert Schumann, reduziert auf einen psychiatrischen Fall?

Nein, ganz und gar nicht. Wir verstehen uns nicht als ein Medizinemuseum, sondern wir wollen die Psychiatrie als Teil der Kultur- und Sozialgeschichte ins Gedächtnis rufen. Und dazu gehören auch die Lebensgeschichten bekannter Leipziger Persönlichkeiten. Dabei interessiert uns der ganze Mensch und nicht allein seine psychische Krankheit.

Und was bedeutet dieser Ansatz für die Biografie Robert Schumanns?

In den Leipziger Jahren hatte Schumann seine produktivste und kreativste künstle-

rische Zeit. Er hat komponiert, publiziert und dabei ein Werk geschaffen, das ihn uns heute als einen der bedeutendsten romantischen Künstler ansehen lässt. Doch damals blieb ihm diese Anerkennung oft versagt, ihn quälten Selbstzweifel, die immer wieder zu psychischen Zusammenbrüchen führten. Auch der Konflikt mit Clara Wiecks Vater war ja sehr belastend, obwohl er schließlich diesen Kampf gewinnen und Clara heiraten konnte.

Wie haben Sie diese Problematik in Ihrem Schumann-Programm umgesetzt?

Im Mittelpunkt des Programms stehen Schumanns Lieder. Mit der Sopranistin Gabriele Lamotte haben wir Lieder ausgewählt, in denen er Gedichte vertonte, die seine Gefühle, seine seelische Verfassung ausdrücken. Und das Besondere an Robert Schumann als Liedkomponist ist ja die geniale Verbindung von Wort und Musik, die den Liedern eine ungeheure

emotionale Tiefe gibt. Die Texte in unserem Programm verbinden und kommentieren die Lieder. Der Abend soll einen Lebensbogen spannen, der leider für Schumann tragisch endete. Es mutet aber doch ein wenig tröstlich an, dass Schumann in der Anstalt auf einem Schriftstück formuliert haben soll: »Robert Schumann, Ehrenmitglied des Himmels!«.

· EfKa ·

Das Programm »Robert Schumann, Ehrenmitglied des Himmels!« mit Gabriele Lamotte (Sopran), Jens Lietzke (Piano) und Thomas R. Müller (Texte) ist nochmals am 5.10.2006 um 20 Uhr in der Moritzbastei zu erleben.

Informationen unter www.psychiatriemuseum.de



Am Sonntag, dem 3. September findet ab 15.00 Uhr der traditionelle Gewandhaustag statt: Ensembles des Gewandhausorchesters und der Gewandhaus-Kinderchor musizieren an historischen Plätzen der Leipziger Innenstadt. Um 19.00 Uhr wird mit dem »Grossen Concert« Open Air auf dem Augustusplatz die neue Gewandhaus-Saison eröffnet.

Die diesjährige Robert-Schumann-Festwoche wird am 9. September um 20.00 Uhr im Schumann-Haus in der Inselstraße mit drei Quartettstücken des Meisters eröffnet. Das Programm der Festwoche bietet neben vielem anderen auch einen Musik- und Lese-Abend zu Clara Schumanns Geburtstag am 13. September. Den literarischen Teil bestreiten dabei Annekathrin Bürger und Jürgen Zartmann. Veranstaltungsort ist ebenfalls das Schumann-Haus, Beginn ist um 19.30 Uhr.

In eigener Sache ...

Der Johanniskirchturm e. V. ist ein gemeinnütziger Verein von ungefähr 60 Mitgliedern, dessen Ziel der originalgetreue Wiederaufbau des Johanniskirchturms auf dem Johannisplatz ist.

Wenn auch Sie Interesse an einer Mitarbeit oder Mitgliedschaft haben, so freuen wir uns auf Sie in unserer Geschäftsstelle immer dienstags und donnerstags. Gern senden wir Ihnen die Unterlagen auch nach einem kurzen Anruf bei uns zu.

Und es bleibt bezahlbar: Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 20,-€, für Schüler und Studenten gar nur auf 10,-€. Fördermitglied sind Sie ab einem Betrag von 50,-€.

Zum Tag des offenen Denkmals am 10. September bietet das Grassi-Museum Führungen durch seine sanierten, aber noch fast leeren Räume und verbindet dieses Angebot mit einem Museumsfest von 10 bis 18 Uhr in den Innenhöfen. Am 21. September laden dann Fachleute und Wissenschaftler des Museums unter dem Titel »Trödel oder Kostbarkeit?« alle Interessierten ein, Ihre (natürlich mitzubringenden) Kunstgegenstände zu begutachten. Dies Angebot ist kostenfrei.

Vom 15. bis 17. September veranstaltet der Freundeskreis Science Fiction Leipzig e.V. in mehreren Sälen im Haus des Buches die »KunstWelten - 8. Elstercon«. Es wird Lesungen, Vorträge und Diskussionsforen rund um das Thema SciFi-Literatur geben. Nähere Informationen sind im Haus des Buches, Gerichtsweg 28, oder im Internet unter www.fksfl.de zu finden.

Impressum

Herausgeber	Johanniskirchturm e. V.
Anschrift	Johannisplatz 21, 04103 Leipzig
Telefon/Fax	0341 · 9 62 87 96
Internet	www.johanniskirchturm.de
eMail-Adresse	info@johanniskirchturm.de
Redaktion	Sabine Arnold (SAr) Frank Kasch (EfKa) Anke Lindner (ALi) Marion Kintz
Druck	Repromedia Leipzig AG
Auflagenhöhe	500 Exemplare
Bankverbindung	Sparkasse Leipzig BLZ 860 555 92 Kto.Nr. 1 100 536 333

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Anzeigen, sowie für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verein keine Gewähr.

Die Herausgabe wird gefördert von der Arbeitsagentur Leipzig. Weiterhin bedanken wir uns bei allen Inserenten, die damit helfen, die Druckkosten zu tragen.

Küchentipps

- Grüner Kartoffelsalat
- 2 kg Pellkartoffeln kochen, abkühlen lassen, pellen und in kleine Stücke schneiden
- 3 Salatgurken schälen und ebenfalls in kleine Stücke schneiden
- 2 - 3 Frühlingszwiebeln putzen und in feine Ringe schneiden
- 8 EL Salatsoße ohne Öl, 6 EL Öl, 6 EL Zitronensaft und etwas Paprikapulver und Pfeffer zu einer Marinade mischen und über die Kartoffeln, die Gurken und Zwiebeln geben
- gut durchmischen, etwas ziehen lassen
- kurz vor dem Servieren nach Belieben frischen Dill zugeben

- Pasta al Limone (f. 500 g Nudeln)

- Nudeln wie gewohnt kochen und abgießen
- für die Soße 1 Tüte Fix für Kartoffelgratin in kaltes Wasser einrühren und 3 EL Schlag Sahne zugeben
- Gemisch kurz aufkochen, 3 EL Zitronensaft und 2 kleine Frühlingszwiebeln (geschnitten) hinzugeben
- umrühren und nochmals kurz aufkochen lassen

- Soße über die Nudeln geben und heiß servieren



Das Allerletzte

Das Erschrecken über die Ergebnisse der PISA-Studien war ja hierzulande wahrlich ein großes. Und der seitdem gefolgte, manchmal geradezu hysterische Aktivismus von - teilweise zu Unrecht - Verantwortlichen gebar schon seltsame Vorschläge zur Steigerung einer fragwürdigen Bildungseffizienz. Demgegenüber dürfte diese neue, nebenstehend abgebildete Variante der Schülerhilfe für relaxte Gelassenheit in den Klassenzimmern sorgen ...

(aufgen. in der Dresdner Straße)



Bildnachweis: S. 4 - Luther-Melanchthon-Denkmal e.V. | S. 5, 6, 8, 9, 12 - Johanniskirchturm e.V. | S. 7 - Schumann-Verein (Foto: Helga Schulze-Brinkop)